



Paul-Gerhard Klumbies

Von der Hinrichtung zur Himmelfahrt
Der Schluss der Jesuserzählung nach Markus und Lukas
(Biblich-theologische Studien, 114)

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.-Ges. 2010. 224 S.
€29,90
ISBN 978-3-7887-2460-3

Markus Lau (2013)

Paul-Gerhard Klumbies, Professor für biblische Wissenschaften an der Universität Kassel, legt mit seiner Studie „Von der Hinrichtung zur Himmelfahrt“ eine Sammlung einiger seiner Aufsätze vor, die in den Jahren 2003–2010 erschienen sind und sich vornehmlich den Passions- und Ostergeschichten der Evangelien des Markus und Lukas widmen. Es ist dieses hochinteressante Textgelände, das den roten Faden für die Studie bildet. Im Einzelnen werden nach einer knappen Einführung in den Sammelband und die zugrunde liegende exegetische Methodik (synchrone und diachrone Zugänge, die unter weitgehendem Verzicht auf die Rekonstruktion einer scheinbar historisch-faktischen Vorgeschichte die Texte selbst in den Blick nehmen wollen) geboten:

1. Rivalisierende Rationalitäten im Markus- und Lukasevangelium (5–24).
2. Das Raumverständnis in der Markuspassion (25–49).
3. Das inszenierte Sterben Jesu. Lebensentwürfe nach Markus und Lukas (50–70).
4. Weg vom Grab! Die Richtung der synoptischen Grabeserzählungen und das „heilige Grab“ (71–105).
5. Die Verknüpfung von Auferweckungsbekanntnis und leerem Grab in Mk 16,1-8 (106–128).
6. Mk 16,1-8 als Verbindung zwischen erzählter und außertextlicher Welt (129–143).
7. Das Sterben Jesu als Schauspiel nach Lk 23,44-49 (144–171).
8. Himmelfahrt und Apotheose Jesu in Lk 24,50-53 (172–196).
9. Vom hingerichteten Jesus zum trinitarischen Gott (197–206).

Die Beiträge 1–4.7.8 werden hier ohne sachliche Überarbeitungen erneut abgedruckt und sind an in der Regel erreichbarer Stelle erschienen, wenngleich ihre Zusammenstellung in einem Band natürlich hilfreich ist. Beitrag 6 ist gegenüber seiner Vorgängerversion (Aufbrechen und Christus begegnen. Der Ort der Christusbegegnung nach Markus 16,1-8 [Kleine Schriften Nr. 25 der Lippischen Landeskirche], Detmold 2008) erweitert worden; Beitrag 9 ist in Teilen identisch mit „Gewalt im Zentrum der christlichen Religion. Die Hinrichtung Jesu“, in: M. Leuzinger-Bohleber/P.-G. Klumbies (Hrsg.), Religion und Fanatismus. Psychoanalytische und theologische Zugänge (Schriften des Sigmund-Freud-Instituts 2/8), Göttingen 2010, 283–293.

Beitrag 5 wird hier erstmals veröffentlicht. In diesem Aufsatz untersucht Klumbies zunächst die in den Paulusbriefen bezeugten Auferweckungsformeln. Er unterscheidet drei Typen, die sich entwicklungsgeschichtlich ordnen lassen: (1.) aktivische Formulierungen („Gott erweckte Jesus [aus Toten]“), die sich als im eigentlichen Sinne theologische Aussagen verstehen lassen; (2.) passivische Formulierungen („Erweckt wurde Christus aus Toten“), die bereits eine Entwicklungsstufe hin zu einer mehr christologischen Auferweckungsaussage beinhalten, wobei das Kollektiv der Verstorbenen regelmäßig anzutreffen ist (der Gebrauch bei der aktivischen Formel ist hingegen schwankend); sowie (3.) Aussagen, in denen Christus selbst zum aktiven Subjekt einer Auferstehungsaussage wird („Jesus starb und stand auf“). Klumbies resümiert: „Aus dem Gotteslob ist die Jesus- bzw. Christus-Tat geworden“ (113). Diese Formeltraditionen, vor allem in ihrer Ausprägung in 1 Kor 15,3b–5, vergleicht er in einem zweiten Schritt mit der ältesten narrativen Darstellung der jesuanischen Auferweckung: Mk 16,1–8. Im Vergleich zeigt sich, dass in Mk 16,6f. die konstitutiven Elemente der in 1 Kor 15,3b–5 bezeugten Formel (Konstatierung des Todes; Grablegung; Auferweckung; Sehen/Erscheinung Jesu) ebenfalls vorhanden sind, wenngleich die in 1 Kor zu findende chronologische Reihung der Elemente bei Markus durchbrochen ist: Grablegung und Auferweckungsaussage haben den Platz getauscht, was, so Klumbies, Kreuzestod und Auferweckungsaussage bewusst enger miteinander verknüpft (120). Dabei bringt die Auferweckungsaussage über ein *passivum divinum* Gott als eigentlichen Motor der Auferweckung Jesu ins Spiel (123), so dass „Ostern‘ [...] in Mk 16,6 wie im vorpaulinischen Formelgut ein Gottesbekenntnis“ bleibt (124). Gegenüber der bei Paulus bezeugten Formel gibt es bei Markus aber mit der Rede vom leeren Grab, dem verlassenen Ort, einen dezidierten Überschuss: „Eine weitere Auffälligkeit liegt darin, dass das Auferweckungsbekenntnis bei Markus [...] in eine Beziehung zu einem leeren Grab gestellt wird, ohne dass dem Grab konstitutive Bedeutung für das Auferweckungsbekenntnis beigemessen wird“ (120f.). Überrascht zunächst die Schlussfolgerung, dass das leere Grab, wiewohl von Markus gegen traditionelle Formeln eingefügt, keine zentrale Bedeutung für das Auferweckungsbekenntnis haben soll (die religionsgeschichtlichen Implikationen eines leeren Grabes – auch in ihrer funktionalen Bedeutung für die mk Gemeinde – handelt Klumbies etwas knapp auf 121 ab), so kann Klumbies doch zeigen, dass das leere Grab von Markus zumindest nicht als Zielpunkt einer Suchbewegung nach dem auferweckten Jesus gedacht ist. Gesehen wird Jesus eben in Galiläa (Mk 16,7), der Weg des Christentums führe insofern zunächst weg vom Grab (vgl. den Titel des Beitrags Nr. 4 innerhalb der Studie). Bei Markus gebe es mithin, so Klumbies’ Schlussüberlegung, noch keine „Funktionalisierung‘ des leeren Grabes für die Begründung des Glaubens“ (127) an Jesu Auferweckung (vgl. auch 122). Eine solche Entwicklung hin zu einer gesteigerten Bedeutung des leeren Grabes als „Beweis“ für die Auferweckung finde sich erst bei den synoptischen Seitenreferenten (122 Anm. 48). Für die markinische Gemeinde sei vielmehr das „Sehen“ Jesu, in Mk 16,7 futurisch angekündigt, konstitutiv für den Osterglauben, ohne dass diese Ankündigung Rückschlüsse im Blick auf etwaige Erscheinungsgeschichten ermögliche (125 Anm. 59) (vgl. zu diesem Themenkomplex jetzt auch: *K. M. Schmidt, Wege des Heils [NTOA 74], Göttingen 2010*).

Ein Gesamtliteraturverzeichnis sowie hilfreiche Autoren- und Stellenregister beschließen den lesenswerten Band, der mehrheitlich – wie es Klumbies selbst nennt – „Forschungsbeiträge zur exegetischen *hard science*“ (VII) bietet und sich insofern an das wissenschaftliche Fachpublikum richtet.

Zitierweise Markus Lau. Rezension zu: *Paul-Gerhard Klumbies. Von der Hinrichtung zur Himmelfahrt. Neukirchen-Vluyn 2010* in: bbs 3.2013
 <http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Klumbies_Hinrichtung.pdf>.